

Texte von Gisbert Amm

Texte von Gisbert Amm

Inhaltsverzeichnis

1. Nonsense	1
Nonsensenachdichtungen	1
Dem Menschen, wenn er nicht mehr kann ...	2
Umweg	3
Die Dämmrigall	4
Die Morgigall	5
Die Tagigall	6
Die Galligall	7
Die Nachtigall	8
Nachtigallien	9
Merkwürdiges Dementi aus der Musikbranche	10
Sehtest	11
Der empfindliche Baum	12
Der Zuhörer	13
Frühjahrseschrei der Dichter	14
Der Kackadu	15
Backtriebmittel und Bakteren ...	16
Fleischbrüder	17
Garm	18
Der Trost	19
Pegahorn	20
Pegaschwein	21
Weltall, Hunde, Mensch	22
Tagebucheintrag	23
Auf der Couch beim Psychologen ...	24
Schreibe ein Gedicht	25
Vom Hänkeln	26
2. Kinderreime	28
Meine Cousine Rosine	28
Nurseryrhymenachdichtungen	29
Schlaf, Kindchen, schlaf ...	30
Regenbogen, Regenbogen ...	31
Heile, heile Segen	32
Üssel	33
Von Brüsseldorf nach Düssel	34
Aus der Serie: Telefonate einer Zweieinhalbjährigen	35
Und in dem Schneegestöber ...	36
3. Salpeter	38
Salami und Salpeter	38
Salpetersdom	39
Salpeter traf Schroedingers Katze ...	40
Kaffeefahrt	41
Römisches Varieté	42
Salpeter geht ins Internet	43
4. Limericks und Limericknachdichtungen	45
Limericknachdichtungen	45
Limericks	46
Die Dichter und die Limericks	48
5. Klapphornverse	51
Klapphornverse	51
Das trunkene Nashorn	52
6. Schüttelreime	54
Hinweise für Ostreisende	54
7. Parodien	56
Die Bruder-Jakob-Variationen	56
Handwerker-Weise	57
Lied des Archaeopterix	58

Hollahiaho	59
Tipps zum Frühling	60
Bauernregeln	61
Neue Sprichwörter	63
Jesus sprach	64
Drei Chimären	65
Epitaph auf Don Quixote	66
Der Bart	67
Sudeleika	68
Deutsches Liedgut	69
Das bierte Sonett	70
Der Sommer summt	71
Frost	72
jandlett aus den annalen einer mangelwirtschaft	74
Schröders Töle	75
Zweierlei Flecken	76
8. Verballhornungen	78
Bekanntmachung	78
Bluttausch	79
Aus der Geschichte des Punk	80
Goethe über Ulrike Meinhof	81
Die Neue Subjektivität der Alten Achtundsechziger	82
Am Teetisch in Mannheim	83
Roßtäuschland	84
Wasserstandsnamen aus dem Rhein-Neckar-Dr(ei)eck	85
Übersetzungen ins Chinesische	86
Reis(e)tip	87
Zwei Produkte, die das ausgehende zwanzigste Jahrhundert prägten	88
Mein Sohn erklärt die Deutschlandfahne	89
9. Kalauer	91
Bilden Sie mal einen Satz mit	91
Fragen eines aufgeteichten Mittvierzigers	97
sonnenuntergang	98
10. Anagramme	100
Kennzeichen L	100
GALAKTISCHES ANAGRAMM	101
@n@gr@mm	102
Die Bäume rauschen, es rascheln die Blätter	103
11. Lieder	105
Kaiserschnitt-Liedchen für Lieschen	105
Lied vom Urin des Neugeborenen	106
Maitag	107
12. Oden	109
an das markstück	109
'Patastrophe aus dem Buch der Anwandlungen	110
Ode an das Autobahnkreuz	111
Ich lebte gern auf dem Merkur	112
Von Monden soll man schweigen	113
13. Lyrische Texte	115
Nachtbahnsteig	115
Eastern	116
Autogen	117
Psycho	118
A	119
NACH KANARIEN	120
Molloy	121
Miniatur im November	122
Wenn man auf hohe Berge steigt	123
Der Beschenkte	124
M.	125
Das Sterben ist weit weg	126
Geflicktes Neujahr in Ababach-Lippar	127
Gute Nacht	128

14. Prosa	130
Weihnachtsgeschichten	130
Siebziger	130
Achtziger	130
Neunziger	130
15. Epitaphe, Nachrufe und Nachreden	132
Heine	132
Totengräbers Erstaunen	133
Epitaph von Antonin Artaud auf das 20. Jahrhundert	134
Epitaph auf Jaques Derrida	135
Epitaph auf Heiner Müller	136

Kapitel 1. Nonsense

Nonsensenachdichtungen

"I've never felt finer!"
Said the King of China,
Sitting down to dine -
Then fell down dead - he died he did!
It was only half past nine.

aus: Spike Milligan: Silly verse for Kids

"Es ging mir nie besser!"
Sprach - und wetzte das Messer -
der König von China beim Nachtmahl.
Da fiel er tot um - Tatsache! - kawumm!
Die Turmuhr schlug grade erst achtmal.

Dem Menschen, wenn er nicht mehr kann ...

Dem Menschen, wenn er nicht mehr kann,
erscheint der graue Sensenmann.

Beim Schwein, wie könnt es anders sein,
ist es das rosa Sensenschwein.

Wenn es für Gott an's Sterben geht,
der Sensengott am Bette steht.

Und kein Erbarmen mit den Engeln,
die Tag und Nacht die Sensen dengeln.

Umweg

Ich fuhr einst von Knoblauch nach Knochenmühle
Da hatte ich mulmige Gefühle
Und dachte mir: Ich fahre vielleicht
Erst nach Himmelreich, wenn die Zeit noch reicht

Die Dämmrigall

Die Dämmrigall, die fragte sich
Ganz bange fragte sie sich: Ich
Erkenn ich's an dem Widerhall
Ob ich es bin, ob nicht: Bin ich
Die Morgen- oder Abenddämmrigall?

Die Morgigall

Die Morgigall voll Mordgelust
mit einem Hummer vor der Brust
und einem Hammer in der Hand
verteilt sie Hypothekenbrand.
Sie schätzt und scheffelt, daß es kracht,
beleibt den Tag, versetzt die Nacht
und in dem Ofen schmort das Rind.
O wie wir unvollkommen sind!

Die Tagigall

Die Tagigall, die Tagigall,
hat einen kapitalen Knall.
Sie bringt den Tragiker zu Fall
und schreibt mit zwei Ell den Kanall.
Schreit man sie an: O Tagigall,
Du stößt mit deinem Schwanz ans All!
- Dann ruft sie nur: Ist mir egal!
Die hat nen Knall, die Tagigall!

Die Galligall

Beim Halligalli,
beim Charivari,
trifft man sie an,
die Galligalli.
Mehr gibt es auch nicht zu sagen.
Du hast eine Ratte am Kragen.

Die Nachtigall

Abschließend sei zur Nachtigall
betont, daß sie ganz bitter schmeckt,
im Winter und bei Vollmond nicht,
den Kopf niemals im Sand versteckt.
Sie soll auch aus den Arten schlagen
und dabei unschuldige töten.
Das weiß ich nur vom Hörensagen -
ich hört es beim Transistorlötten.

Nachtigallien

In Frankreich gilt sie als Delikatesse.
Man hängt sie drei Wochen lang in die Esse.
Dann häckselt man sie im Schafott
und wirft sie gekonnt ins Kompott.

Die Beine brät man mit Fliederfilet,
den Schnabel steckt man ins Hochzeitsbuket.
Die Flügel, die läßt man frei
und singt einen Triller dabei.

Merkwürdiges Dementi aus der Musikbranche

Die Formatio reticularis
von Costa Cordalis
ist keine Corda dorsalis.

Ho-Chi-Minh und Montezuma
sind keine Monchhichis.

Gez. Julio Iglesias, Bata Ilic + Vaclav Nezkar

Sehtest

Kannst Du, wenn es dunkel ist
Einen schwarzen Schatten
Auf dem kein Gefunkel ist
Von den schwarzen Ratten
Die ihn knirschend reduzieren
Wirklich unterscheiden?
Auch noch nach zehn Bieren?
Du bist zu beneiden!

Der empfindliche Baum

Heute Nacht erschien er mir im Traum
Den im Wald ich angepißt, der Baum:
"Eines aber will ich von dir wissen
Warum mußt du eigentlich beim Pissen
So entsetzlich falsch und fisslig pfeifen?"
Sorry, Baum, ich werd es mir verkneifen

Der Zuhörer

Mit sich selbst sprach Karl der Große,
doch er hörte sich nicht zu.
Und genauso ging es Mose
und ich wette, daß auch Du
mit Dir sprichst und Dir nicht zuhörst
wie so viele auf der Welt:
Deshalb lausch ich Selbstgesprächen
ab sofort für wenig Geld.
Jederzeit kannst Du mich fragen:
Was Du sprachst, ich kanns Dir sagen.

Frühjahrgeschrei der Dichter

Die linken Dichter rufen bleich:
Komm Position! Komm Position!

Die Kirchendichter antworten gleich:
Komm Munition! Komm Munition!

Die Teledichter fordern wortreich:
Komm Munikation! Komm Munikation!

Da erhebt sich ein sächsischer Meldebauer:
So ein Quatsch: Munikation!
Komm Liebermaihundmache!
Dass ich nicht lache!

Der Kackadu

Der Kackadu
kackt immerzu,
kackt ohne Rast,
kackt ohne Ruh.
Kackt in den Titkakasee,
kackt in den Wald,
kackt in den Klee.
Und wenn er nichts zu kacken hat,
dann ißt er ein Holunderblatt.

Backtriebmittel und Bakteren ...

Backtriebmittel und Bakteren
trachten nur, sich zu vermehren.
Doch Vermeer, den kolossalen
sah man keins von beiden malen.

Fleischbrüder

Hier, Bruder, tu dir das mal rein:
Wir essen heute abend,
erquickend und erlabend,
das rosa Fleisch vom gleichen Schwein.

Sonst sind wir uns zwar spinnefeind,
doch heut sind wir Fleischbrüder,
und sind es immer wieder:
Ich kauf beim gleichen Metzger ein.

Garm

Es ist scheußlich. "Achtmarkachtundvierzig, HERR GARM, sagt der Gemüsehändler. In der Straßenbahn klopft mir ein rotgelockter Halbrusse auf die Schulter: "Na GARM, gut geschlafen?" Plötzlich kennen alle mich allein. In den Zeitungen steht: GARMS NEUE LIEBE oder GARM: KREBS. Die Kabarettisten nennen mich verächtlich "DARM". Ich spreche im Fernsehen zum deutschen Volke: "Ihr braucht mich wirklich nicht zu grüßen", sage ich, "ja, ich bitte darum, daß ihr mich nicht beachtet." Kaum verlasse ich den Sender, bedrängen mich die Auto-GARM-Jäger. Die Polizei muß träumen. Ich kann meine Adresse nicht daheimhalten. Aller zwei Wochen verziehe ich mich um. Aber die Journalisten sind linsenstarrende Igel. Sie schieben das Objektiv aus den Badewannen hervor. Ich versuche mich zu tarnen. Sofort steht in der Zeitung: GARM KAUFTE FALSCHEN BART. Jede Zeitung verändert sich unter meinen Augen. Eben stand da noch: PAPST TRAF PRÄSIDENTEN: Schau ich hin, steht da: GARM TRAF HEIMLICH KLEINES MÄDCHEN.

Ich springe von einer Krücke. Unten erwartet mich die kreischende Menge.

Ich schieße mir in den Mund. Aber die Masse Mensch fängt das Gehirn auf und stopft es zurück in meine Kalebasse. "Haut ab!", zische ich.

Da ziehen sie sich gegenseitig die Haut von den Leibern. Man sagt jetzt, die Fleischroten seien meine Anhänger. Sie seien Kannibalen. Das ist wahr.

"Ewig lebe GARM!"; schreien sie und springen aus meinem Fenster. Sie schweben davor herum bis alle draußen sind. Der rotgelockte halbe Russe kommt herbeigeflogen. Er bläkt: "Zum Kyffhäuser!", und sie heulen davon. Ich liege inmitten der zurückgelassenen Häute in meinem aufgewühlten Licht.

Der Showmaster deutet her: "GARM! HEUTE ABEND LIVE BEI UNS IM STUDIO!" Ich bewerfe das patschende Publikum mit den Häuten. Sie ziehen sie über. Dann erheben sie sich und singen en bloc ein Dutzend deutsche Nationalhymnen. Ich bin zum GARM gekrönt worden. Die Rothäute vom Kyffhäuser kommen gesegelt und schnallen mir wallend den Bart um. Ich grüße schallend: "ICH FÜHRE EUCH IN BLÜHENDE BLEIZEIT WO EIN GRASMEER WÄCHST."

Schon sind wir auf dem Vormärz.

Ich am Kopfende meines Bettes, das sie in die Straßenbahn getragen haben. Ich besitze jedoch keinen Schnipsel. "Zahlen Sie wahr, GARM!", befiehlt der Kontrolleur. Aber ich habe kein nichts mehr.

"Mit aufs Revier!", sagt der Uninformierte. Kaum hat sich das Protokoll zusammengenommen, kommt eine Zeitung mit meinem Bild auf der Titelseite. Die Polizisten weichen scheusam. Ich trete auf und bin ein freier Bürger-Mann.

Da sehe ich mich in meinem Bett liegen, in der Mitte des Platzes, umringt von der schnippenden Menge. "Du bist tot", sage ich bei mir und erhebe mich in die Luft. Von oben sehe ich, daß ich ein Kürbis bin, der das Lexikon der Antike auswendig gelernt hat.

Die Menge, kaum im Zaum: "GARM SEI GARM IN DER HÖHE!" Ich aber zeige mich ein letztes Mal. "Tragt diesen Kürbis da in seine Behausung!", schließe ich und verschwinde aus meinem Bewußtsein.

Der Trost

Auf der langen, bangen Reise
durch die unerträglich heiße
unermesslich trockne Wüste,
die kein Tropfen Naß versüßte,
fand ein Sandkorn ich im Sand,
rollte es in meiner Hand
und bedankte mich ganz leise
bei dem heimatlichen Strand,
der auf diese schöne Weise,
mich von ferne freundlich grüßte.

Pegahorn

Mythologische Fusion

Auf eine Einhornstute traf einst ein Pegasus
Zwei weiße Sonderpferde entboten sich den Gruß
Die Stute senkte freundlich ihr fein gedrehtes Horn
Der Gryph schlug mit den Flügeln - da rauschte es im Korn

Bald schnupperten sie näher und wurden instinktiv
Der Hengst flog auf und nieder, sie hielt das Horn sehr schief
Und leuchtete von innen wie ein Reklamepferd
Der Akt der edlen Wesen wär ein Gemälde wert

Ein paar Monate später sieht man am Firmament
Zwei Pegasusse ziehen - der eine groß, behend
Der andre klein und stolpernd, mit einem Horn am Haupt
Am Boden seine Mutter; sie hebt das Horn und schnaubt.

Pegaschwein

Ein Schwein ward einst zum Pegasus
durch einen göttlichen Beschluß.
Als Flügelschwein kam es zum Dichter
und sprach: Ich führ dich auf den Trichter.

Der Dichter schwang sich auf das Schwein,
ritt in das Abendrot hinein
und schrie begeistert im Verschwinden:
Ob Pferd, ob Schwein - ich werd es schinden!

Weltall, Hunde, Mensch

Der Mond bebt noch von Armstrongs Tritt
und um die Erde kreist ein Hund.
Der hat auch eine Hündin mit
und Hundefutter, hundert Pfund.

Ob er im All wohl kopuliert?
- Das fragt sich bang der Bodensatz
der Wissenschaftler, Forscherdrang
packt auch den Hund: Jetzt komm schon, Schatz!

So knurrt er seine Hündin an,
doch die dreht ihren Hintern weg.
Jetzt sieh dir dieses Schauspiel an!
Dem Sternwart haut's die Brille weg.

Das ist ja wie bei mir daheim!
Schießt mich ins All mit meiner Frau!
Wir sind der neuen Menschheit Keim
und fliegen zum Alpha Centau
- ri, ra, rallala!

Tagebucheintrag

Wollte die Evidenz eines Sprichwortes prüfen. Hatte vor ein paar Tagen eine Grube gegraben, kann sie aber nicht mehr finden. Bin den ganzen Tag im Wald umhergeirrt, in dem Stück, wo ich gegraben hatte. Es hat in der Zwischenzeit heftig geregnet. Jede Menge Pilze, aber von meiner Grube keine Spur.

Auf der Couch beim Psychologen ...

Auf der Couch beim Psychologen
habe ich mich vollgesogen,
voll mit Tränen, bitterschwer.
Nähme er doch ein Gewehr!
Oder gäb mir etwas Drogen,
was von einem Psychologen
doch zuviel verlangt nicht wär.

Schreibe ein Gedicht

Schreibe ein Gedicht.
Reimen muß sich's nicht.
Das Versmaß muss nicht stimmen.
Man wird dich nicht vertrimmen.
Schreib es einfach hin.
Es braucht auch keinen Sinn.
Und wenn es fertig ist,
dann wirf es auf den Mist.
Das gilt für Deutschland Ost.
Für Deutschland West: Kompost.
Laß deinen Käse gammeln,
anstatt ihn herzustammeln.
Dann wächst aus dieser Krume
vielleicht sogar 'ne Blume.

Vom Hänseln

Ihr wurdet gehänselt
und hattet es satt? -
Seid froh, dass euch keiner
gegrezelt hat!

Kapitel 2. Kinderreime

Meine Cousine Rosine

Meine Cousine Rosine
schläft auf der Waschmaschine
schäumt sie,
träumt sie,
meine Cousine Rosine.

Nurseryrhymenachdichtungen

Little Miss Muffet
Sat on a tuffet
Eating her curds and whey.
Along came a spider
Who sat down beside her
And frightened Miss Muffet away.

Die kleine Frau Groß
saß auf dem Moos
und aß ihre saure Fleck.
Da kam eine Spinne
und setzte sich hinne
und jagte die kleine Frau weg.

Schlaf, Kindchen, schlaf ...

Schlaf Pulli, schlaf,
die Wolle ist vom Schaf,
gestrickt hat dich die Großmama,
jetzt schau den schicken Pulli an,
schlaf, Pulli, schlaf.

Schlaf, Pulli, schlaf,
gestrickt hat dich das Schaf,
die Wolle riecht nach Baldrian,
wer zieht wohl diesen Pulli an?
- Schlaf, Kindchen, Schlaf.

Schlaf, Nilpferd, schlaf,
bist dicker als das Schaf,
im Wasser schwimmen, das ist schön,
da kann man deine Nase sehn
schlaf, Nilpferd, schlaf.

Regenbogen, Regenbogen ...

Regenbogen, Regenbogen,
sei doch nicht so ungezogen,
auf dem Tisch darfst du nicht sein,
denn dann regnet es ja rein.

Heile, heile Segen

Heile, heile Segen,
eins auf den Bregen,
eins auf die NuÃ#,
und man redet nur StuÃ#.

Üssel

Üssel, üssel, üssel,
das Tier hat einen Rüssel.
Der Rüssel wirft mit Sand:
Es ist ein Elefant!

Von Brüsseldorf nach Düssel

Von Brüsseldorf nach Düssel
ist's nur ein Rüsselsprung.
Wer täglich seine Nase schneuzt,
der bleibt für immer jung.

Aus der Serie: Telefonate einer Zweieinhalbjährigen

Hallo Oma
Schön geschlafen
Hallo Oma
Aufgewacht
Hallo Oma
Schön geschlafen
Hallo Oma
Gute Nacht!

Und in dem Schneegestöber ...

Und in dem Schneegestöber,
da steckt das Fernsehbild,
und wenn Mama es findet,
und wenn Mama es findet,
wird unsre Neugierde gestillt.

Kapitel 3. Salpeter

Salami und Salpeter

Salami und Salpeter,
die flogen durch den Äther.
Da kam der Salamander
und trieb sie auseinander.

Salpetersdom

Salpeter kam zum Petersdom,
da stand der HErr schon unter Strom.
Der HErr sprach zu Salpeter:
Ich segne dich dann später.
Wenn ich mal wieder nüchtern bin.
Jetzt sei so gut, und gehe hin
und sei ein braver Beter.
Und lüg nicht wie ein Kreter.

Salpeter traf Schroedingers Katze ...

Salpeter traf Schroedingers Katze,
da packte er sie bei der Tatze
und schleuderte sie durch den Raum,
das überlebte sie kaum.

Kaffeefahrt

Salpeter fuhr nach Norderney
und aß fünf Pfund Kartoffelbrei.
Dazu ein Rindersteak vom Schwein
und fünfzehn Kilo Gänselein.
Zum Nachtsch hatte er Kompott
und einen halben Hühnergott.
Doch beim Berechnen des Gerichts
sprach er: Mal kosten kostet nichts.

Römisches Varieté

Nächtelang muß Salpeter am Petersplatz stehen,
um den Akt der zersegeten Jungfrau zu sehen.
Doch der Papst hatte nur stumpfe Segen.
Also grinste er etwas verlegen
und sprach: Liebe Leute, ihr wollt ja was sehen,
so werd ich ihr halt die Gelenke rausdrehen.

Salpeter geht ins Internet

Salpeter geht ins Internet
mit einem alten Doppelbett
und Federkernmatratzen.

Im Internet, da schlägt man ihn,
man will ihn an den Haaren ziehn
und schneidet böse Fratzen.

Salpeter kauft ein halbes Hemd,
tauft einen Hindu und geht fremd
in einem Puff in Schweden.

Völlig erschöpft surft er nach Haus,
wischt sich den Schweiß ab, loggt sich aus -
das Internet schafft jeden.

Kapitel 4. Limericks und Limericknachdichtungen

Limericknachdichtungen

<p>There was an old man with a beard, Who said, "It is just as I feared. Two owls and a hen Four larks and a wren, Have all built their nests in my beard!"</p> <p>(Edward Lear)</p>	<p>Ein älterer Mann mit 'nem Bart, Der sagte: "Mir bleibt nichts erspart. Zwei Eulen, ein Star, Vier Lerchen, ein Aar, Die nisten hier in meinem Bart!"</p>
<p>There was an old man of Blackheath Who sat on his set of false teeth; Said he, with a start: "Oh Lord, bless my heart! I've bitten myself underneath!"</p>	<p>Es war mal ein Alter aus Füssen, Vergaß sein Gebiß auf dem Kissen Und setzte sich drauf; Doch da schrie er auf: "Ich hab mich da unten gebissen!"</p>
<p>A boastful young fellow of Neath Once hung from the roof by his teeth; A very large crowd First cheered him quite loud, Then passed round the hat for a wreath.</p>	<p>Ein Angeber einst aus Konstanz Hing vom Dach am Gebiß voll und ganz; Eine sehr große Menge Schrie Jubelgesänge Kurz danach ging der Hut 'rum für'n Kranz.</p>
<p>There was a young lady of Lynn, Who was so uncommonly thin That when she essayed To drink lemonade She slipped trough the straw and fell in.</p>	<p>Es war eine Dame vom Main, Die dürr war wie ein Spinnenbein. Als der Sinn ihr stand Nach 'ner Limo am Strand Flutschte sie durch den Halm und fiel rein.</p>

Limericks

Ein Straßenbahnfahrer aus Leißnig
sprach am Hauptbahnhof: "Na ich weiß nich,
in dieser Enge
so eine Menge
von Menschen - ich seh ja das Gleis nich."

There once was a Lady called Uta
who went everywhere on a scooter.
She went to the moon,
but returned very soon,
when the astronauts there tried to shoot her.¹

Ein Meuchelmörder aus Wriezen,
der wollt seine Teichrosen giezen.
Doch statt der Kanne,
nahm er die Pfanne
und briet seiner Nachbarin Miezen.

Ein Mosaikputzer aus Burg,
der schulte sich um auf Chirurg.
Doch mit dem Messer
war er kaum besser:
Er schnitt alle Blinddärme durg.

Ein Nasenhaarschneider aus Wehen,
der soll mir ein Festgewand nähen.
Wenn ihr auch nicht wollt,
und mir deshalb grollt:
Er wird euch die Haare schon zehen!

Der Oberblaureuther Vikar,
der pichelte sich so durch's Jahr.
Er sah Dämonen
im Glockenstuhl wohnen
und hielt den Altar für 'ne Bar.

¹gemeinsam mit Ruth Butterfield

Ein Rasselbär aus der Ukraine,
der sagte: Ich reiße nur Schweine.
Die Schafe fusseln,
die Menschen schusseln.
Nur Schweine - du weißt, was ich meine.

Ein Daimlerliebhaber aus Theuern,
der flüchtete vor Ungeheuern.
Er raste und raste
durch Wüste und Graste
bis nach Feuerland zu den Feuern.

Ein Nahkampfbär aus dem Allgäu,
der sagte: Ich schlaf nur im Stallheu.
Atomkraftwerke
und weiße Zwerge -
die sind mir ein Graus und ich lall heu...

Ein Neureuther Gammelfleischhändler
verkaufte zehn Pfund an zwei Pender.
Die hingen es auf
und warten nun drauf
wohin es sich schließlich wird wendler.

Die Dichter und die Limericks

Ein Limerick-Schmied aus Hammbrüchen,
schrieb Limericks für Einbauküchen.
Er schweißte sie ein,
in Tütchen, ganz klein,
mit unangenehmen Gerüchen.

Ein Lyriker aus Weidenthal -
dem waren Limericks egal
bis bei der Klo-
lektüre so
ein Limerick das Herz ihm stahl.

Ein Dichter aus dem Engadin,
dem nachts ein Limerick erschien
im Traum, statt der Maria,
schrie: Zeter und Scharia!
Der Limerick soll niederknien!

Ein Dichter im Osten von Hessen,
der wollt einen Limerick essen.
Doch der war so zäh,
da stoppte er jäh
und aß einen Haiku stattdessen.

Ein Dichter am Rand von Erlangen,
der wollt einen Limerick fangen.
Doch der war so schnell
wie die Pfeile des Tell.
Da ist es dem Dichter vergangen.

Ein Dichter im Umkreis von Schengern,
der wollt einen Limerick schwängern.
Der Limerick lachte,
als er sich dran machte,
und sprach: Dazu brauchst du 'nen längern.

Ein Jung-Limericker aus Aken,
der wollt einen Lim'rick was fragen.
Der Lim'rick spie aus,
'nen Priem und 'ne Laus
und zwölftausendneunzig Schürhaken.

Kapitel 5. Klapphornverse

Klapphornverse

Zwei Knaben aus vollen Kniekehlen sangen,
Da brauchte man um ihre Kehlen nicht bangen.
Der andre sprach: Eh ichs verneine,
Ich habe ja gar keine Beine.

Zwei Knaben tanzten Kassatschok
Mit einem alten Hurenbock
Doch der gab dann zu Protokoll
Er fänd die beiden nicht so toll

Zwei Knaben hatten einen Affen
Den wollten sie beiseite schaffen
Da sprach der Affe: Daß ihr's wißt
Ich hab euch an den Arsch gepißt

Zwei Knaben war'n auf Zyamid,
das kriegte auch ihr Lehrer mit
und sprach: Das ist nicht richtig,
ihr seid ja beide süchtig!

Zwei Knaben schrieben ein Programm,
das trennte sauber Dreck von Schlamm.
Dann warfen sie es in den Matsch,
da rechnete es lauter Quatsch.

Das trunkene Nashorn

Zwei Knaben vor 'nem Nashorn gingen,
da fing das Nashorn an zu singen:
Ich seh vier Knaben und zwei Hörner,
die Hörner vorn, die Knaben vörner.

Kapitel 6. Schüttelreime

Hinweise für Ostreisende

Wollt ihr nach Kursk mit Bussen reisen
Dann laßt euch nicht von Russen beißen

Wie euch vor harter Semmel graust
Wenn euer Bus zum Kreml saust

Am abgelegenen Wolga-Arm
hält euch die schöne Olga warm

Ich rat euch: Fahrt zum Irtysh bald
Da wird man froh am Biertisch alt

Und schließt die Fenster der Transsib
Sonst seid ihr bald sans Geld, sans Trip

Kapitel 7. Parodien

Die Bruder-Jakob-Variationen

Bruder Jakob, Bruder Jakob,
völlig kahl, völlig kahl?
Wo sind deine Locken,
wo sind deine Locken?
Schnipp, schnapp, schnipp,
schnipp, schnapp, schnipp.

Bruder Jakob, Bruder Jakob,
kaust du noch, kaust du noch?
Hart sind meine Knochen,
hart sind meine Knochen.
Knack, knack knack,
knack, knack, knack.

Bruder Jakob, Bruder Jakob,
schneit es schon,
schneit es schon?
- Riesengroße Flocken,
riesengroße Flocken.
Batsch, bäng, bum!
Batsch, bäng, bum!

Handwerker-Weise

Ade nun zur guten Nacht,
jetzt ward der Stuß gemacht,
daß ich muß pfuschen.
Im Sommer, da schraub ich's dran,
im Winter, da bricht es dann,
da komm ich wieder.

Lied des Archaeopteryx

Wenn ich ein Vöglein wär,
nicht nur ein Steinskelett,
flög ich zu dir.

Brächt aus dem Jura dir
deftige Viren mit
für dein Getier.

Hollahiaho

Leute haben's oft gesagt
hollahi, hollaho,
dass ich einen Flughund hab,
hollahiaho.
Fliegt vorbei und bellt ganz laut,
hollahi, hollaho,
hat den Schwanz voll Sauerkraut,
hollahiaho!

Tipps zum Frühling

Wenn es singt, dann schieß nicht in den Flieder.
Tote Vögel haben keine Lieder.

Wenn du mußt, dann schieß nicht in die Beeren.
Du willst sie im Sommer noch verzehren.

Bauernregeln

Hagelt's in der Stube Beile,
hatt' der Bauer Langeweile.

Stinken nachts des Bauern Socken,
bleibt die Bäuerin meist trocken.

Kräht der Hahn in der Zisterne,
wäre er in Freiheit gerne.

Bei Kolumbus stieg der Pegel.
Fing die Mannschaft an zu mäkeln.
Sprach das Schlitzohr prompt: "Ich segel
nur nach alten Bauernregeln!"

Steigt der Bauer auf die Leiter
geht es oben nicht mehr weiter.

Kommt der Bauer nach Berlin,
läßt er manchmal einen ziehn.

Ist der Himmel nachts voll Schwärze,
hilft dem Bauern eine Kerze.

Ist ihr Freund ein Bärenhäuter,
greif der Magd nicht nach dem Euter.

Stehen Kühe auf der Straße
mangelt es an Grün im Grase.

Sind die Sterne klar zu sehen,
kann man noch was trinken gehen.

Wenn vom Mond die Fische winken
wird das ganze Weltall stinken.

Wenn die Nacht am tiefsten ist,
schreibt man meist den größten Mist.

Wenn's in der Retorte zischt,
ward was falsches reingemischt.

Hat die Bäurin dicke Stampfer,
steht sie stramm im Sauerampfer.

Ist der Klee erbärmlich schlapp,
dann ist wohl das Wasser knapp.

Regeln Bauern den Verkehr,
fährt in Kürze gar nichts mehr.

Steht der Bauer auf dem Mist,
weiß der Hahn wie's Wetter ist.

Blitzt es über seinem Teich,
sagt der Fisch: Das ist mir gleich.

Steht im Hühnerstall 'ne Geige,

werden alle Eier beige.

Weidezaun und Stacheldraht:
Froh, wer ihn im Rücken hat.

Langer Regel kurzer Sinn:
Jeder folgt dem eignen Kinn.

Neue Sprichwörter

Lieber einen Sparren in der Hand
als eine Gaube auf dem Dach.

Man soll nie in den Arm beißen,
auf dem man liegt.

Der fette Vogel bricht den Ast.

Jesus sprach ... ¹

Jesus sprach zu Onkel Atze:
Mach die Glotze aus, du Glatze.

Jesus sprach zu seinem Leib:
Ach du schöner Zeitvertreib.

Jesus sprach zu seinem Hasen:
Willst du mir nicht einen blasen?

Jesus sprach zu Hesekeel:
Guter Mann, du säufst zu viel.

Jesus sprach zu Martin Luther:
Nimm das Steak mit Kräuterbutter!

Jesus sprach zu seinen Ohren:
Ja, auch ihr seid auserkoren.

Jesus sprach zu seinen Füßen:
Wie ihr stinkt! Das sollt ihr büßen!

Jesus sprach zu seinem Kinn:
Wo willst du schon wieder hin?

Jesus sprach: Auf dieser Mähre
reit ich jetzt zur Stratosphäre.

¹In Anlehnung an die bekannten Sprüche „Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wer keinen Löffel hat, ißt mit den Fingern!“ und „Jesus sprach: Es werde Licht! Doch er fand den Schalter nicht.“

Drei Chimären ...

Drei Chimären mit dem Mutterpaß,
saßen auf dem Rasen und gebaren sich was,
da kam die Ambulanz und sprach: Was ist denn das?
Drei Chimären mit dem Mutterpaß.

Epitaph auf Don Quixote

*in versos cortados*²

Doch keiner würdigte bisher, o edler Ri-:
Nicht nur, daß Ihr niemals um Hilfe schri-,
wenn Ihr die nächste Fuhre schwere Prügel kri-,
nein, auch die Energie in Euch, die nie versi-,

den Lebensmut trotz ausgeschlagener Zä-,
das Herz, das lacht, obwohl es randvoll Trä-,
den scharfen Sinn für die Realitä-,
den Forscherdrang, der würdig eines Galile-.

Bis heute unerreicht bleibt Euer Ehrenko-
samt Eurem Wunderbalsam, da erschallen Po-.
Und daß ich endlich auch zu einem Ende ko-:
Ihr seid ein Fall fürs Merchandising von McDo-!

² Hinten abgeschnitten, damit sie sich reimen - siehe die Lobgedichte der Zauberin Uganda auf das Buch »Don Quixote de la Mancha« und des feinen, vielsinnigen Dichters auf Sancho Pansa und Rosinante

Der Bart

nach Johann Heinrich Voß

Salpeter schor sich seinen Bart,
doch war er dermaßen behaart,
daß, während er rechts noch dran kirbelte,
sich links schon der Bart wieder zwirbelte.

Sudeleika

SULEIKA

Als ich auf dem Euphrat schiffte,
Streifte sich der goldne Ring
Fingerab in Wasserklüfte,
Den ich jüngst von dir empfang.

Also träumt ich. Morgenröte
Blitzt' ins Auge durch den Baum.
Sag, Poete, sag Prophete!
Was bedeutet dieser Traum?

GOETHE

SUDELEIKA

Als ich in den Euphrat schiffte,
Steifte sich das holde Ding.
Fingernd ich in Wasserklüfte
Wie mich sonst in dir erging.

Also trieb ichs. Schamesröte
Stieg mir in die Wangen kaum.
Sag, Poete, sag Prophete!
Wer bereute diesen Schaum?

THEOGE

Deutsches Liedgut

Manchmal ist mir so heimlich,
manchmal ist mir so un,
manchmal heiße ich Heinrich,
manchmal Freiherr vom zum.

Auf einem alten Felsen
sitzen der Ritter drei,
sitzen mit langen Hlsen,
Haare fliegen vorbei ...

Das bierte Sonett

<p>O dieses ist das Tier, das es nicht giebt. Sie wußtens nicht und habens jeden Falls - sein Wandeln, seine Haltung, seinen Hals, bis in des stillen Blickes Licht - geliebt.</p> <p>Zwar war es nicht. Doch weil sie´s liebten, ward ein reines Tier. Sie ließen immer Raum. Und in dem Raume, klar und ausgespart erhob es leicht sein Haupt und brauchte kaum</p> <p>zu sein. Sie nährten es mit keinem Korn, nur immer mit der Möglichkeit, es sei. Und die gab solche Stärke an das Tier,</p> <p>daß es aus sich ein Stirnhorn trieb. Ein Horn. Zu einer Jungfrau kam es weiß herbei - und war im Silber-Spiegel und in ihr.</p> <p>Rainer Maria Rilke, zwischen dem 15. und 17.2.1922, Chateau de Muzot</p>	<p>O dieses ist das Bier, das es nicht giebt. Sie wußtens nicht und haben jedenfalls Es durch den Mund gegossen in den Hals bis ihnen sich des Blickes Licht getrübt ...</p> <p>Zwar war es nicht. Doch weil sie´s tranken, ward ein reines Bier. Sie ließen immer Schaum. Und mit dem Schaume, klar und aufgespart erhoben sie ihr Glas und brauchten kaum</p> <p>noch Wein. Sie stärkten sich mit einem Korn, und bot sich denn die Möglichkeit, auch zwei. Und zogen solche Stärke aus dem Bier,</p> <p>daß noch einmal ein jeder rief: Ein Korn! Zu aller Freude kam er weiß herbei - auf seinem Silber-Spiegel und mit: Bier.</p> <p>Gisbert Mario Amm, zwischen 2003 und 2005, Chardonnay</p>
--	---

Der Sommer summt

<p>Der Sommer summt. Das ist die Zeit zu gehen Bis an das Ende dieser Welt. An Landungsplätzen lungern, wenn die großen Schiffe Das Meer heraufgefahren kommen -</p> <p>In fremde Länder einzubrechen, Die Nächte aufzubleiben und bei Brot und Wein Mit dem, der grad am Tische sitzt, zu sprechen Und - namenlos zu sein.</p> <p>J.R. BECHER</p>	<p>Der Sommer summt. Das ist die Zeit zu gehen Bis an das Ende der Potenz. An Landungsplätzen lungern, wenn die geilen Schiffe Das Meer heraufgeschaukelt kommen -</p> <p>In fremden Schößen einzunicken, Die Nächte aufzubleiben und nach Brot und Wein Mit der, die grad am Tische sitzt, zu ficken Und - Samen los zu sein.</p> <p>G.R. AMM</p>
--	--

Frost

Abgeessener epigonaler Versuch nach Heiner Müller und dem abgelatschten Motiv von den unsichtbaren Klamotten unter Verwendung eines abgehalfterten Zitats von Friedrich Schiller

Er stand vor mir auf seinem Stein des Weisen,
vollkommen nackt bei minus zwanzig Grad.
Sein Zähneklappern hackte seine Sätze.
Ich bin bekleidet. Werd des dir beweisen.
Du bist doch nackt. Mach keinen Unsinn. Komm ins Haus.
Du kannst mein Hemd nicht sehn, ist meine These.
Siehst du was. Daß du frierst. Das nicht.
Ich meine, daß mich Überzeugung anzieht.
Ich überzeuge mich und dich, ich trag ein Hemd.
Das glaubst du. Glaub ich das. Ich weiß es.
Ich habe immer schon das Richtige gewußt.
Denn meine Lehre ist allmächtig, weil sie wahr ist.
Und deine Lügen. Ach was willst du. Schweig.
Ich meine, wie allmächtig ist dein Lügen.
Gegen den Klugen ist der Dumme stets allmächtig.
Der Klügere gibt nach wie eine Mauer
vor einem Panzer vor der Dummheit. Dummheit ist
ein Ritual die Lehre nennen, Wahnsinn Wahrheit.
Ich weiß, so stand er blaugefroren vor mir,
wer überzeugt ist, an die Sache glaubt, ist stark.
Sieh mich an, wie ich meinem Willen trotze,
ins Haus zu gehen und mich aufzuwärmen.
Wer aber zweifelt, schwankt. Wer schwankt fällt um.
Bezweifelst du den Zweifel. Engels liebt ihn.
Engels ist tot. Und Marx. Und Gott. Sei stille.
Bald kannst du sie im Paradies besuchen.
Summ einmal noch die Internationale,
bevor der Frost die Lippen dir verklebt.
Und heb die Faust, du kannst ein Denkmal werden,
wenn du erfroren bist im Frost aus Überzeugung.
Er grölte VÖLKER HÖRT, vor er erstarrte.
Er schwankte nicht, er trotzte seinem Willen.
Ich ging ins Haus, wärmte mich auf und schrieb
DENKMAL DES UNBEKANNT ERFRORENEN auf ein Brett,
das lehnte ich an seinen Stein des Weisen.
Danach erwies ich stumm ihm letzte Ehren,
sang noch die Marseillaise und AUFERSTANDEN,
die Hymne ohne Text, hißte die Flagge,
rot wie der Kriegsgott Mars, rot wie die Nelke,
und rief: Ich danke Väterchen Genosse Frost
für deine Dialektik der Natur. Ich floh
vor dem Feinfrostgespenst so schnell ich konnte.
Ich kam gerade recht zum Referat.
Da steht er hinterm Pult seit Menschen denken.
Da hättest du schon HALLELUJA singen müssen,
nicht AUFERSTANDEN und nicht AUS RUINEN,
dann hätte sich dein Traum vielleicht erfüllt.
Ruine ist die Mehrzahl von Ruin, wa.
Nun referate mal. Ich wollte PROVOZIEREN.
Er las die Schwänke vom Vorangeschreite,
vom letzten Standrecht, von der letzten Schlacht.
Gibt's Meinungen. Ich sehe nicht der Fall.
Ich sehe schwarz-rot-gold, mit Hammer, ohne.
Schwarz ist das Land, rot Himmel, Flüsse gelb.

Das reichte schon. Sie waren aufgesprungen.
Ich hörte ihre Herzschrittmacher tackern
Du kennst dich aus, wie wir mit dir verfahren.
Ich kannte das Verfahren und ich schwieg.
Verfahren war die Lage ohne Raussicht,
für mich, für sie, für wen. Wer kann es sagen.
Verfahren war der Tag und das Jahrhundert.
Zweihundert Jahre Freiheit, Gleichheit, Brüder-
Und immer die verschieden roten Mützen.
Von pink bis violett, dazu der Streit,
was schon rot sei, was noch, und was schon nicht mehr.
Wes Rot das wahre sei und welche Mütze.
Und wie sie auf den Kopf zu setzen wär.
Ob es sich zieme, Jeans dazu zu tragen.
Oder Bermuda-Shorts. Vielleicht auch Smoking.
Ich riß die Mütze mir vom Kopf, schrie BRÜDER,
GENOSSEN, KAMERADEN, BÜRGER, MENSCHEN:
"WAS IST DIE MEHRHEIT? MEHRHEIT IST DER UNSINN
VERSTAND IST STETS BEI WEN'GEN NUR GEWESEN
DER STAAT MUSS UNTERGEHN FRÜH ODER SPÄT
WO MEHRHEIT SIEGT UND UNVERSTAND ENTSCHIEDET"
Sie führten mich hinaus. Es war mir wohler.
Jetzt kam die Hölle nicht und nicht der Himmel.
Ich wußte selbst nicht, was jetzt kommen würde.
Da zogen sie mich aus und auch die Haut.
Und brachten mich bei zweiundzwanzig Minus
hinaus zu jenem roten Stein des Weisen.
Und stellten mich darauf. Du weißt, Genosse,
den Text und alles weitere ergibt sich.
Dort kommt ein Jugendfreund für dich zum Überzeugen.
Und überzeugst du es, dann geben wir dich frei.
Verrätst du was, zerspringt dein Kopf wie Kürbis.
Und nun viel Glück und halt dich ans Statut.
Mein Zähneklappern hackte meine Sätze.
Ich bin bekleidet. Werd es dir beweisen.
Da lachte dieses Kind vor mir mich aus.
He Alter, wie allmächtig ist dein Lügen.
Bald kannst du Marx im Paradies und jenen suchen.
Mir froren Tränen aus den Augenwinkeln.
Ich stand im Frost wie meine eigne Ehrenwache,
im Rücken die Gewehre der Genossen.
Ich holte Luft, die Wahrheit auszuklappern,
da krachte schon der Schuß (in meinem After.
Ich wachte auf, und alles war beschissen.
Ein Durchfall, eine Wohlstandsdiarrhöe.
Gemeindeschwester, alles ist verschissen ...)
"ICH WACHTE AUF UND ALLES WAR IN ORDNUNG",
die Decke nur war mir vom Bett gerutscht.

jandlett aus den annalen einer mangelwirtschaft

regengalen stehen stummen
vollen lauten büchen rummen

speckentrummen - schwarzen reihen
ernsteln? jandeln? sein dabeien?

einen exemplaren! kaufen!
stefanen die augen laufen

stefan, stefan, warum weinen?
jandeln, ernsteln - haben keinen!

Schröders Töle

Schröders Töle döst
Schröder töpfert Göte

Schröders Töle töfft
Schröder bröckelt Göte

Schröders Töle knört
Schröder: Blöder Köter!

Zweierlei Flecken

Ein heller Fleck in all dem Grau -
das ist die Sonne, ja genau.
Ein dunkler Fleck in all dem Weiß -
das Brautkleid ruiniert, so'n Scheiß.

Kapitel 8. Verballhornungen

Bekanntmachung

Hunde sind anzuleimen.

Die Stadtverwaltung

Bluttausch

*nach Plutarch*¹

keinen Text ohne Tag
keinen Tag ohne Text
Nulla dies sine lin-
ea schlacht ich ein Wort

¹ (Nulla dies sine linea = Keinen Tag ohne Zeile - Plutarch)

Aus der Geschichte des Punk

Ungeschnittenes oder gefärbtes Haupthaar zu tragen,
war ausschließlich Vorrecht der alten fränkischen Könige.
Dem freien Germanen bedeutete sein Haupthaar sein "mana":
Sitz der Lebens- und Geschlechtskraft.

Faxepolis

Goethe über Ulrike Meinhof

Nicht jedes Mädchen hält so rein.

Die Neue Subjektivität der Alten Achtundsechziger

Unter dem Pflaster
liegt der Grind.

Am Teetisch in Mannheim

Sie saßen und tranken am TeeMATisch
und sprachen von LiMA ebe viel.
Die Herren, die waren MAästhetisch,
die MADamen von zartem Gefühl.

Roßtäuschland

Suhlerei
Enterfurt
Vulgera
Abdresden
Cottzbus
Entleipzig
Durchhalle
Vermagdeburg
Postdambruch
Berlinx
Erschwerin
Paraneubrandenburg
Verrostock

Wasserstandsnamen aus dem Rhein- Neckar-Dr(ei)eck

oder
Der Rhein tritt ziemlich weit über

SpRheyer
AltRhip
LudwigsRhafen
MannRheim
WoRhms

und: Rheidelberg
(Rhückstau im NeckaRhkanal)

Übersetzungen ins Chinesische

Der Fänger im Reis
Warten auf Mao

Reis(e)tip

Wenn Sie einmal nach China kommen,
dürfen Sie auf keinen Fall versäumen,
sich die Große Trauer anzuschauen
und den Platz des schimmligen Friedens.

Zwei Produkte, die das ausgehende zwanzigste Jahrhundert prägten

The American layout of wife
The American way out of life

Mein Sohn erklärt die Deutschlandfahne

Peter Schwarz rotzt Geld.

Kapitel 9. Kalauer

Bilden Sie mal einen Satz mit ...

Einige dieser Sätze wurden 2007 in dem gleichnamigen Buch beim Fischer-Verlag veröffentlicht, herausgegeben von Robert Gernhardt und Klaus Cäsar Zehrer.

Ägypten.

Verdattert am Thresen stand Klaus:
"Ägypten hier keiner ein'n aus?"

Anakonda.

Ich sage ja: Es mußte krachen,
die Anakonda gar nichts machen.

Applaus.

Beim Vorspiel sagt die Grit zum Klaus:
"Jetzt schalt doch mal den Appl aus."

Archetyp.

Der Noah mag das Wetter trüb.
Er ist mehr so der Arche-Typ.

Aschenputtel.

Das Kind zu seiner Mutter:
"Max hat am Aschenputtel!"

Benedikt.

Det Schwangersein is so jemein,
die Benedikt et ooch noch ein.

Benjamin.

Sind ook meene Fööte verwarzt
- ick Benjamin eigener Arzt.

Die sieben Raben.

Die Amis sind das in der Burch,
die sieben Raben Laden durch.

Espe, Eimerchen.

Ich weiß nicht, was soll Espe deuten,
daß ich so traurig bin;
Eimerchen aus alten Zeiten,
das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Firmament.

Und wenn mir beide Beine fehlen,
muß ich mich doch zur Arbeit quälen.
Da nützt mir auch kein Krankenschein,
die Firmament, das muß so sein.

Frascati.

Der Kannibale aus der Pfalz
Frascati ohne Senf und Salz.

Friseusen, Frisuren.

Friseusen soviel wie du willst,
daß du deinen Heißhunger stillst.
Doch willst du dich gründlich bekuren,
Friseusen zuerst, dann Frisuren.

Geschlecht, Emanze.

Jetzt wird's mir aber doch zu dumm!
Ich Geschlecht mit den Frauen um?
Die wer'n doch jedesmal schon dreist,
Emanze auf das Sofa schmeißt!

Hindemith.

Viel Geld gewann im Spiel Herr Schmidt
- nu weiß er nich, wo Hindemith.

Hunsrück.

Der Bauer spricht zu Hans im Glück:
"Kerl, gib mir jetzt den Hunsrück!"

Justizirrtum.

Marie zerriß das Hosenbein,
Justizirrtum Gesäß hinein.

Kameraden, Blitzkrieg.

Die Kamera den Geist aufgibt,
der Fotomann schaut sehr betrübt.
Er kratzt sich nachdenklich am Kinn:
"Den Blitzkrieg ich wohl nicht mehr hin."

Kamin.

Der Drache war nicht totzukriegen,
bis Siegfried Kamin zu besiegen.

Knoblauch.

Weißt Du ne gute dritte Zeile?
Ich Knoblauch schon eine Weile.

Komsomol.

Ihr Alibi, dös klären wir.
Komsomol mit mir auf's Revier!

Kruzifix.

Am Samstag langweil' i mi immer
- dann Kruzifix das Badezimmer.

Ladegerät.

Was schreist du denn von früh bis spät,
dass dir das Maul aus der Ladegerät?!

Langweilig.

Spricht der Berliner Nikolaus:
Langweilig nich in eurem Haus.

Liebstöckl, Hirtentäschl.

Zivilbulle zum Teenie auf dem Straßenstrich beim Kontrollgang:
"Sei so Liebstöckl Hirtentäschl schwingend in Zukunft bitte nicht mehr lang."

Metternich.

An dieser Vase klebt viel Blut -
zersch Metternich das teure Gut.

Museum.

Ich laß die Katze morgen raus.
Museum sieben aus dem Haus.

Nasenloch.

Der Kommissar zu Paul und Hein:
Euch Nasenloch ich auch noch ein.

Nikolaus.

Nutze die Gelegenheit!
Hilf Nikolaus dem Partykleid.

Pharmazie.

Ganz Rom in Flammen, lichterloh?
Da Pharmazie und schaugn's uns o!

Philosophen.

Es sprach der trockne Philosoph:
Üch fünd dos Philosophen doof!

Rheuma, Gicht.

Nu Rheuma uff den Schweinestall!
Hier Gicht man ja nen Herzanfall!

Säkulum.

Was für ein Ring! Ein Augenschmaus!
Der Säkulum den Nabel aus ...

Spitzahorn.

Du willst, daß alle lustig sein?
Dann Spitzahorn und blas hinein!

Stahlhelme.

Der allergrößte aller Schelme
stahl nicht nur Hüte, er Stahlhelme.

Tyrann.

Bei Etzel es Gemetzel gab,
die Tyrann frisches Blut hinab.

Vatikan.

Das Kind staunt offnen Mundes an,
was Mutti kann, was Vatikan!

Vatikan.

Kommt das Getränkeauto an,
dann sauf ich immer, Vatikan!

Wasserwaage.

Der Gentleman sich genierte
- Wasserwaage formulierte.

Zeremonie.

Ich warte nicht nochmal ein Jahr,
ich Zeremonie zum Altar.

Fragen eines aufgeteichten Mittvierzigers

Wenn ich wie ein Teenie kicher,
bin ich dann noch ausfallsicher?

Wenn ich wie ein Rentner jammer,
bin ich dann ein Dauer-Spammer?

Wenn ich wild assoziiere,
und anschlieÃ#end sanft migriere,
stÃ#irt das irgendwelche Tiere?

Wenn wir im Quadrupel reisen
und uns Ã#ber Kreuz vorbeiÃ#en,
droht das dann nicht zu entgleisen?

Und der Chef mit der Platine ...
Und der FraÃ# in der Kantine ...
- wenn ich einfach nicht erschiene?

Soll ich eine Query starten,
oder noch ein Weilchen warten?

sonnenuntergang

die sonne verwest
licht total

Kapitel 10. Anagramme

Kennzeichen L

Leipzig, Heldenstadt:
Hitze pellte Dingsda.
Lethe. Dingsda pilzte.
D. geilt, zahlt, penised.
Leipzig kommt!
Pimmelkotzig.
Leipzig kommt!
Kotzpimmelig.
Leipzig lebt Kultur,
pullert ulkig Zibet.

Leipzig dankt!
(Dike-Glanztip!
Indiz: LPG-Akte):
Leipzig dankt
Klangpitz-Edi,
rigide Napfsülze der.

Leipziger dürfen das ...

GALAKTISCHES ANAGRAMM

BLOED MAEANDERN
ANDROMEDANEHEL

@n@gr@mm

mail nie:
nail me!

Die Bäume rauschen, es rascheln die Blätter

Die Bäume rauschen, es rascheln die Blätter.
Meerseite bläue durchs ästerne Baldachin.
Du, des Mächte in bester rabeläischer Laune:
Besuche Adabei, es lächeln dir Sternträume.
Ich rede Blech, dass einst Bäume reale Nätur ...
Edel sei der Mensch, Räuber suche Banalität.
Bei der Rast mästen dich alle unsere Bäuche.
Schädelmächte aus Brasilien tun Erdbeere
in die ABC-Heldenträume, säbelscheuer Star.
Der Badenser Alu-Eisbecher enthält Cäsium.
Bäbäh, unsre Ecclesia duldet harte Miseren!
Träume sind scheue Triebe, Lachsälbe änder
sächsische Telearbeiter und Mäldebauern:
Ä rechte Maulbär? Entscheide, Buridans Esel!

Kapitel 11. Lieder

Kaiserschnitt-Liedchen für Lieschen

Der Hebamme Regina Zorn und dem Geburtshelfer Dr. Uwe Cramer gewidmet

Puls vom Kind geht runter, rauf.
Langsam geben wir sie auf
die natürliche Geburt.
Jetzt kommt Fallschirm, Airbag, Gurt.

Vollnarkose, PDA
oder vielleicht doch spinal?
Letztlich ist das sehr egal,
Hauptsache, das Kind ist da.

Hauptsache, das Kind ist da.
Hauptsache, das Lieschen lebt;
wenn auch etwas Blut dran klebt.
Ist es doch: Ganz die Mama.

Und die Mama lächelt auch.
Sie liegt da mit offenem Bauch.
Der wird ihr jetzt zugenäht,
dass sie bald schon wieder steht.

Lieschen hustet und spuckt Blut.
Frische Luft! Das tut ihr gut.
In ein Tuch ganz warm versteckt
Wird sie Mama hingereckt.

Und dann heißt es auch schon gehn.
Jetzt wird Lieschen angesehen
Von der Hebamme, der Fee.
Und die schreibt: Alles o.B.

Lieschen kommt auf Papas Bauch,
ein paar warme Decken auch.
Haut an Haut, das hält sie warm.
Bald hält Mama sie im Arm.

03 und 04.07.2006

Lied vom Urin des Neugeborenen

Sie wollen ihn, sie wollen ihn,
sie wollen deinen Goldurin
um ihn zu untersuchen.
Oder wolln sie ihn klauen?

Es kommt nichts raus, es kommt nichts raus,
aus deiner Mini-Blase, Maus,
kein klitzekleiner Tropfen.
Ist da was am Verstopfen?

Ich sitz davor, ich sitz davor,
mit einem kleinen Plastikrohr,
um etwas zu erwischen,
solltest du doch noch pischen.

Die Zeit verrinnt, die Zeit verrinnt,
so schnell fast wie Pipi.
Jetzt mach doch schon Pipi!
Jetzt laß doch endlich laufen.

Dann machst du es, dann machst du es,
ganz locker und ganz ohne Streß,
als sie kathedern wollen.
Das hätt man wissen sollen.

Maitag

An einem langen Tag im Mai,
da war mir alles einerlei.
Ich öffnete die Briefe nicht,
ich saß im Dunkeln ohne Licht
bei zuehen Gardinen.
Ich sang und trank und rauchte nicht,
ich las und aß und lachte nicht;
ich starrte auf die Dielen.
Ich weiß nicht mehr, was ich gedacht,
was ich gesagt oder gemacht.
Was ich genau weiß, das ist nur
das Ticken meiner Armbanduhr.
Und dann, nach langer Zeit, ganz sacht
kam kühl und friedlich eine Nacht.

In einer kurzen Nacht im Mai,
da war mir alles zweierlei.
Ich öffnete die Biere nicht,
ich saß im Stadtlaternenlicht
bei offenen Gardinen.
Ich schlief und lag und träumte nicht,
ich sprach und schrieb und fluchte nicht,
ich stierte in den Spiegel.
Die Scheibe vor mir, Doppelglas.
Weiß nicht, wie lange ich so saß.
Was ich genau weiß, das ist bloß
die Armbanduhr in meinem Schoß.
Und bald, hart wie ein Hammerschlag,
begann ein neuer Erdentag.

Kapitel 12. Oden an das markstück

o markstück
du harte kleine geldscheibe
ich halte dich für ein richtiges markstück

vor dir kannte ich schon
ein anderes markstück
nicht so hart
und schwer wie du

das habe ich gegen dich
eingetauscht, eins
zu eins, und doch
hielt ich es vorher für ein richtiges markstück

meine oma kannte noch
ein ganz anderes markstück
bis es nichts mehr war
als eine traumatische erinnerung
hielt auch sie es für ein richtiges markstück

o markstück
warum hast du mich verlassen

'Patasthrophe aus dem Buch der Anwandlungen

Klimawandel, bitterböser
Hochgebirgsgipfelentblößer,
Meeresspiegelsteigerer,
Menschengrenzenzeigerer -
Keiner hat Dich heute gern
auf dem Klimawandelstern.

In den Hitzewellen sterben
viel mehr, als im Frost verderben.
Geht es ihnen an den Kragen,
bauen sie mehr Kühlanlagen.
Doch das ist ein Ochsenhandel
und verstärkt Dich, Klimawandel.

Läßt den Auerhahn verschwinden,
tust die Haselhühner schinden,
Rauhfußkäuzen geht es schlecht,
wie auch dem Dreizehenspecht.
Bienenfresser aus dem Süden
fangen an, bei uns zu brüten.

Ich muß sagen, ich find's gut,
wenn es wärmer werden tut.
Oh Siesta auf den Almen
im November unter Palmen!
Hinter Köln kommt gleich der Strand -
Deutschland, tropisch Vaterland!

Ode an das Autobahnkreuz

Autobahnkreuz, du ampellose
Hochzeit zweier Schnellstraßen,
Inbegriff
Rationellen Abbiegens und
Gefährvollen Einfädels
Mit deinen engen, schrägen Kurven
Fährst du uns Karusell.
Unter deinen Brücken
Mit ihren Starkästen
Ist nicht Rast
Noch Ruh.
Deine großen blauen Schilder zeigen uns
Wo es langgeht.
Deine Abbiegespuren bestimmen
Unseren Lebensweg.

Ich lebte gern auf dem Merkur ...

Ich lebte gern auf dem Merkur,
da wög ich dreißig Kilo nur.
Leicht wie ein Hänfling auf dem Heu,
in sich gekehrt und menschscheu.

Von Monden soll man schweigen ...

Von Monden soll man schweigen,
auf Monde soll man zeigen.
Vehikel in den Wolken,
von Dichtern blaßgemolken.

Kapitel 13. Lyrische Texte

Nachtbahnsteig

Die Reisenden sind einsame Litfaßsäulen
und ihre Gesichter die Plakate
die Vergangenes ankündigen
Das Dach über dem Bahnsteig ist ein
fliegender Teppich, den jemand angekettet
und mit Kaltanstrich bepinselt hat

Die klebrigen Tauben gurren Coloraturen vom Stützgebälk
und schießen auf alles

Eine Stimme verkündet, daß der D-Zug
heute 360 Stunden Verspätung hat und einer
betet den Fahrplan her wie das Evangelium
und bekreuzigt sich mit einem Dampflokom-Modell

Einer beißt dreimal in die Bahnsteigkante und kaut
nachher an einem alten, fettigen Puffer

Auf dem Bahnsteig parodieren
zwei junge Männer den Beischlaf

Das Pärchen dort hinter dem Expressgut parodiert
nicht. Eine Hand kommt aus dem Mond
und zerknüllt einige der Waggons im Hintergrund

Der Beamte auf dem Bahnsteig nimmt einen Zug
von seiner Zigarette

ÜBERSCHREITEN DER GLEISE VERBOTEN
NICHT HINAUSLEHNEN
RUHE BEWAHREN

Und der fliegende Teppich senkt sich ganz langsam
herab

Eastern

Du hast keine Ruhe, wenn du auf 'ner Holzpritsche in 'nem Provinzbahnhof pennen willst. Den Tabuklumpen in ihren blauen Uniformen scheint es Spaß zu machen, dich alle Viertelstunde zu wecken, um dir zu sagen, daß du auf 'nen Bus wartest. Obwohl du nur wartest, daß die Mitropa öffnet, um endlich ein Bier zu kriegen. Aber wenn dir einer, der 'ne Uniform anhat, sagt, daß du auf 'nen Bus wartest, weißt du wenigstens was du vorhaben könntest. Jedenfalls bist du augenblicklich wieder weg.

Trakl, Sebastian und Hölderlin sind drei Cowboys. Die Prärie flimmert. Es ist eine mickrige Bahnstation. Der Vorsteher mit Ärmelschonern und Bleistift (hinterm Ohr) bibbert in seinem Häuschen. Ein Insekt summt crescendo. Irgendwo leicht abseits sind drei Gäule angebunden. Du bist der Cowboy ohne Pferd, der gerade mit dem Express aus Minnesota gekommen ist. Dein Sattel liegt neben dir im Staub.

Es vergeht eine Ewigkeit.

Trakl macht Schlangenaugen. Du rückst dein Pistolenhalter zurecht. Hölderlin spuckt seinen Prim aus. Sebastian schiebt sich den Hut ins Genick. Das Insekt summt bestialisch. Der Bahnhofswärter hockt da wie 'ne Schildkröte und vibriert. Die Prärie flimmert.

Es vergeht nochmal 'ne Ewigkeit.

Hölderlin schiebt die Daumen ins Pistolenhalter: "Sieht so aus, als hättest du'n Pferd zuwenig." Die Schildkröte zuckt zusammen.

Dann vergeht die dritte Ewigkeit. Sogar die Prärie hat aufgehört zu flimmern.

Du bringst in Zeitlupe die Hände in Position. Trakl, Sebastian und Hölderlin krümmen sofort die Arme und öffnen die Hände auf Höhe der Coltgriffe.

Es vergeht fast nochmal sowas wie 'ne Ewigkeit.

Dann sagst du in das viermotorige Dröhnen der Wespe hinein: "Nein. Zwei zuviel." Und knallst Trakl, Sebastian und Hölderlin innerhalb von sechs Sekunden aus dem Bild, bläst den Lauf aus, steckst den Colt weg und schulterst deinen Sattel.

Dich schüttelt wieder einer von den Blauen und sagt dir, daß du jetzt endlich zu deinem Bus gehen sollst.

Und ist irritiert, als du ihm sagst, daß wirklich keiner fährt. Aber der andere befiehlt es dir.

Autogen

Meine Hände liegen mir im Schoß,
jeder Finger einzeln eine Leiche.
Die Beine träumen den ewigen Traum
vom Weglaufen vor bunten Ungeheuern.
Dazwischen liegt der Penis der stolze,
wie eine verendete junge Maus.
In meinem abwesenden Kopf
dämmert dem Hirn heimlich
daß es mich gar nicht gibt.
Die Leber hat wieder der schräge Vogel
geholt bis auf den Rest
den er mir läßt,
damit sie nachwächst,
pünktlich pedantisch preußisch.
Herz mein Herz windet sich
im blauen Einkaufsnetz Haut
hänge ich im Spiritus des Wohnzimmers.
Bleiben Sie. Ich lebe.

Psycho

"Wie Uwe müßte man
sein, der ist unwahrscheinlich
cool", schluchzte Sebastian.

Am nächsten Tag kam ein Brief
von Uwe: "Bin am Ende. Fühle mich
wie'n Pferdeapfel unter 'ner
Dampfwalze oder
als hätt ich Stricknadeln
in den Kniekehlen."

Ich schrieb ihm einen Brief
mit Pornobildern und so. Sprüchen
von Goethe und Max von der Grün.

Dann packte es mich.
Meine Seele wollte kotzen.
Aber ich kriegte den inneren Finger
nicht tief genug rein.

Und so rannte ich zu Elke.
Und flennte.

Ich weiß nicht, zu wem
Elke gerannt ist, aber ich fürchte plötzlich,
eines Tages könnte ich
hinter mir selbst stehen
und mich bei mir ausheulen wollen.

A

1. A kam zu Besuch und es war Donnerstag. A hatte ein Gipsbein. Wir redeten wie immer von uns. A sagte, er könne gar nichts mehr tun. Immer, wenn er anfange, ein Buch zu lesen, frage er sich im gleichen Moment: Wieso dieses Buch? Immer, wenn er mit einer Frau schlafe, frage er sich dabei: Wieso diese Frau? Es sei alles beliebig und nur dazu da, die Zeit zu vertreiben. Warten auf den Weihnachtsmann. Die Zeit bis dahin verdrängen. Geboren werden und denken lernen. Dann denkst du pausenlos darüber nach, wozu du geboren wurdest. Sagte A. Wenn du die Zeit nicht vertreiben kannst, wird sie dir lang. Mein Leben ist so langweilig, daß etwas passieren muß, und sei es mein eigener Tod. A hatte ein Gipsbein, wir saßen rum. Der Weihnachtsmann kam nicht. Ich hatte eine Idee: Wie wärs, wenn wir dein Bein, dein Gipsbein, an der Wand festgipsen? A war begeistert. Wir lachten, als der Gips festgeworden war und ich sagte: So ist der Mensch. Gegipst an irgendwelche Mauern bildet er sich ein, frei zu sein. Frei zu werden. Oder freier. Eine Frau freien. Seltsam. Ich möchte jetzt eine Frau, sagte A, und versuchte, sich loszureißen. Der Gips hielt. Mach mich los, sagte A. Ich holte Bretter und baute einen Kasten um A herum. Als der Kasten fertig war, begann ich Gips anzurühren. Ich rühre dich nicht an, keine Angst, sagte ich zu A und er: Ich bin fast glücklich. Jetzt ist die Situation nicht mehr so beliebig. Obwohl ich an jeder beliebigen Wand angegipst sein könnte. Aber ich bin angegipst und damit festgelegt. Ich habe Angst vor dir. Ich sagte: Man hat immer Angst vor dem Weihnachtsmann. Lebkuchen oder Rute - das ist vorher nicht abzusehen. Zu dieser Zeit stand A der Gips etwa bis zu den Knien. Ich rührte und rührte. Nach einer weiteren Stunde kippte ich den letzten Becher Gips in den Kasten und A klagte, daß seine Füße eingeschlafen seien. Er stak jetzt bis zum Hals im Gips. Das Sprechen bereitete ihm große Mühe. Ich saß neben seinem Kopf auf dem Gipsblock und streichelte ihn. Ich sagte ihm, wie schwer es für mich sein würde, zu leben. Er versuchte, mich zu beißen. Lebe wohl, sage ich noch, dann kam sein Weihnachtsmann.

2. Ich war halb ausgezogen. Wir saßen in meiner Wohnung mit den kahlen Wänden. A sagte: Hier stand die Flasche, die dann Literatur geworden ist. Mir wär's lieber, sie wär noch 'ne Flasche, sagte ich. Weißt du, sagte A, man müßte die Idee haben. Draußen jaulte ein Hund. Laß uns den Sand durchsieben, in dem die Utopien versickert sind, sagte A, schluckte ein Aufbaumittel und baute ab. Ich legte ihn nebenan in das leere Bett, auf den Stahlfederboden. Eine verunglückte Biene versuchte aus einer Ritze zwischen den Dielen zu kriechen. Als ich eine Stunde später nach A sah, war sein Körper ganz ausgetrocknet wie die leere Puppe eines Schmetterlings. Am Morgen war er verschwunden; nur der Staub von den Federn war weggeblasen, wo er geatmet hatte. Die Biene lag tot auf der Diele neben der Ritze. Sie hat es also doch noch geschafft.

3. Es ging um Minneapolis, Andropow und Kokosnüsse. Wir knabberten an den Fingernägeln von Georg Heym. Die toten Dichter kamen mal wieder als Landregen runter, daß unter den Gräbern die Ratten dichter zusammenkrochen. Wir saßen da wie auf einem Frühstücksbild von Monet. A's Erscheinen war wie immer bemerkenswert. Er hatte sich einen Satz zurechtgelegt und sagte, daß er sich einen Satz zurechtgelegt hätte und dann sagte er den Satz: Es ist ein Weniges nur. Hinten spülte das Meer Georg Heym an. Irgendwer hatte ihn ausgezogen. Wär ja auch noch schöner, wenn die Leichen sich selber ausziehn, sagte A.

NACH KANARIEN

Der Ozean ist voll
er schwimm
ender Brüste.
Ich trenne hast
los Be den Bikini
BeHa auf,
wickle ihr den
Faden zum Stirn
band: Brüste
muss man auf
wärts massieren,
damit sie ge
krönte Dünen bleiben.
Ich erzähle Be die Geschichte vom Hös
chen;
Be macht eine Brücke zum Aus
ziehn.
Ich schwenke es in alle vier Winde,
um die Muse Orgas an
zu
locken;
Sand, Haare, Haut, ein ge
flickter Strand
korb,
in dessen Schatten wir uns
drücken.
Möwen kacken idyllisch ins Meer.
Nicht in der Bade
hose ver
stricken, sagt Be,
laß uns einen Mond
gras
kuss
pflücken,
nach Kanarien
vögeln fliegen.

Molloy

Der Lehm ist mein Teppich,
ich kriech nach der Mutter,
zu rächen die Bürde der Existenz.

Ihr werdet mich finden
mit Kies in der Fresse
verrottet und zuckend im Dämmerlicht.

Miniatur im November

Das Einhorn das ist eingeweiht.
Ich habe seine Weih.
Kenn viel geheime Worte schon,
Die mir das Einhorn sagt.

If not Einhorn then Einhornnot.
Komm lern noch einen Spruch.
Auf Job, Streß, Angst folgt Lohn, Lust, Brot,
solang das Einhorn trabt.

Und wenn die Welt in Scherben fällt,
dann werden *die* verkauft.
Komm lass uns einen saufen gehn,
solang das Einhorn schnaubt.

Wenn man auf hohe Berge steigt ...

Wenn man auf hohe Berge steigt,
da hört man nichts, es ist ganz still.
Da hört man nur den eignen Schritt.

Der Weg ist nur ein dünner Strich -
den sieht man nicht, sieht nur Geröll,
bevor man ihn gegangen ist.

Wenn man von alten Tagen schweigt,
da sagt man nichts, es ist ganz still.
Da sieht man nur den eignen Film.

Die Zeit ist nur ein dünner Strich -
die sieht man nicht, sieht nur Geräusch,
bevor sie längst vergangen ist.

Der Beschenkte

Vierzig Jahre und keinen Tag Hunger,
vierzig Jahre und keinen Tag Krieg.
Wem soll ich danken für dieses Glück?
Wen soll ich preisen für dieses Geschenk?

Zufall ist es, in allen Epochen
gab es das selten, doch es kam vor.
Hört, die ihr lebt in Kriegen und Hunger,
Hoffnung gibt es, ich hab sie erlebt.

M.

Dass ich immer das falsche Licht
anmache, mitten im Raum stehe: Was
wollte ich hier? Immer wieder
neue Namen für den Jammer. Singe,
sing du nur, junger Mond.
Summ du dein stummes Lied.
Armes kleines Zeichen.

Das Sterben ist weit weg

Das Sterben ist weit weg
Jedoch der Tod ist nah
Die sehe ich nie mehr
Die ich heut morgen sah

Der Abend kommt mit Frost
Ich lege mich zur Nacht
Und lausche ob der Tod
Tatsächlich in mir lacht

Geflicktes Neujahr in Ababach-Lippar

In Ababach-Lippar, dem imaginären Ort, an dem meine dreijährige Tochter wohnt, gibt es kein neues Jahr. Dort wird eines von den alten Jahren wieder verwendet, die ja noch gut sind. Vielleicht muss hie und da ein sehr sehr schlechter Tag durch einen etwas besseren ersetzt werden, aber im Großen und Ganzen geht das Jahr ja noch und ist zu schade zum Wegwerfen. Morgen früh, wenn ich ausgeschlafen habe, werde ich einmal in Ruhe überlegen, welches Jahr da jetzt für mich in Frage käme.

Gute Nacht

Geh du schon mal schlafen
und guck nach den Schafen.
Ich komm dann gekrochen
mit eiskalten Knochen.

Kapitel 14. Prosa

Weihnachtsgeschichten

Siebziger

Im Fernsehen läuft "Pittiplatsch im Koboldland" mit Drehrumbum und Nickeneck. "Ich bin der Drehrumbum, der Runde, ich drehe alles um, zu jeder Stunde." Und: "Nickeneck, du lieber Schreck, da bleibt dir ja die Spucke weg." Pittis Oma wohnt in einer alten Teekanne.

Das Schwarz-Weiß-Bild fängt immer wieder an zu rollen. Anfangs kann man den Bildern noch folgen, aber irgendwann werden sie zu schnell. Manchmal hilft es, mit der flachen Hand auf denn Fernseher zu schlagen. Dann bleibt das Bild für ein paar Minuten stehen. Oder den Stromregler für kurze Zeit ganz bis zum Anschlag aufdrehen, so dass die untere Hälfte seines runden Auges ganz dunkel und die obere Hälfte ganz hell wird.

Der Stromregler ist dem Fernseher vorgeschaltet, ein grauer Kasten, um Stromschwankungen auszugleichen. Normalerweise müssen die beiden Teile seines Auges ungefähr gleich hell sein. Er wird beim Einschalten des Fernsehers eingeregelt und ab und zu nachjustiert, wenn das untere Auge zu dunkel wird.

Es dauert unendlich lange bis zur Bescherung und als sie endlich kommt, hat der Weihnachtsmann Mutters Hausschuhe an und bringt den gewünschten Metallbaukasten.

Achtziger

Es gibt nur wenige, die sich an Weihnachten freiwillig zur Wache gemeldet haben; den meisten wurde sie befohlen. Dabei ist es eine feine Sache: Alle haben Mitleid, weil man am Heiligen Abend in der Kaserne sein muss - selbst der Kommandeur - und drücken alle erdenklichen Augen zu. Und man selbst hat eine perfekte Ausrede, warum man an der alljährlichen Harmonieschlacht diesmal leider nicht teilnehmen kann.

Der Kommandeur, ein unglaublich übergewichtiger Endfünfziger, für den die Uniform extra genäht werden muss wie weiland für Göring ("Hering, fett wie Göring!") bringt in einem dunkelgrünen Küchenkessel, der innen mit Aluminium ausgekleidet ist, heißen Punsch in die Wachstube, der sogar eine Spur von Rotwein enthält. Er ringt sich eine sentimentale Ansprache ab, in der natürlich Worthülsen wie "Friedenssicherung" und "imperialistische Bedrohung" nicht fehlen dürfen.

Der Rest der Nacht verläuft wunderbar ruhig. Die Wachmannschaft schläft nicht nur im Ruheraum, sondern auch im Bereitschaftsraum und niemand stört sie. Sogar die Posten draußen dösen friedlich vor sich hin und der Offizier vom Dienst sieht von jeder Kontrolle ab.

Neunziger

Selbst die hartgesottensten Familienverweigerer aus der WG machen eine fragwürdige Ausnahme und sind zumindest am Heiligen Abend bei den "Ihren". Ein Kollege, der ebenfalls anschlusslos ist, kommt zum Zweier-Raclett vorbei. Leider bleibt beim Einschalten des Raclettes versehentlich ein Pfännchen unter den Grill geklemmt, dessen Plastikgriff schon reichlich verschmort ist, bevor sie es entdecken.

Der Abend ist vom Gestank des geschmolzenen Kunststoffes geprägt. Raclett zu zweit entpuppt sich als noch trostloser als Fernsehen allein, zumindest unter Arbeitskollegen und am Heiligen Abend. Sie ziehen es aus Anstand eine reichliche Stunde lang durch, danach verschwindet der Kollege hurtig zum vorletzten Bus.

Kapitel 15. Epitaphe, Nachrufe und Nachreden

Heine

Auch für dich fanden sie einen Superlativ.
Der "meistvertonte" nennen sie dich.
Als ob du das nötig hättest.

Als ich neulich den Jüngsten Tag verschlief
Im Nachbargrab, da sah ich dich
Wie du's Liebchen bequemer bettest.

Totengräbers Erstaunen

Wer sitzt denn da im Sarg
und redet lauter Quark?
Wie es wohl wäre, wenn er stürbe
und seine Zukunft ganz verdürbe?

Das ist ein Schwärmer der Romantik
den Schädel schwanger mit Semantik!
Jetzt aber raus da aus der Eiche,
wir bringen hier ne echte Leiche!

Epitaph von Antonin Artaud auf das 20. Jahrhundert

Es ging alles in allem darum,
daß sich der Surrealismus zum Marxismus herabließ,
aber es wäre angebrachter gewesen,
wenn der Marxismus versucht hätte,
sich zum Surrealismus zu erheben.

Epitaph auf Jaques Derrida

Derrida -
DerriNICHTda.

Epitaph auf Heiner Müller

Abtaucht das Feindbild im Spiegel
An der gefallenen Mauer
Keinem der Whisky so bitter
Keiner schläft auf dem Asphalt

